EIN AUTOGRAPHON

PETER SCHOEFFER'S

IN EINER INCUNABEL DER KOENIGLICHEN UND UNIVERSITAETS - BIBLIOTHEK

ZU

KOENIGSBERG I. PR.

MIT LITHOGRAPHIRTEM FACSIMILE

HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEPH MUELLER.

KOENIGSBERG I. PR.

VERLAG VON HUEBNER & MATZ.

(ASHER & CO. 13, BEDFORD STREET, CONVENT GARDEN, LONDON.)

1869.







EIN AUTOGRAPHON
PETER SCHOEFFER'S

IN EINER INCUNABEL DER KOENIGLICHEN UND UNIVERSITAETS - BIBLIOTHEK

ZU

KOENIGSBERG I. PR.

MIT LITHOGRAPHIRTEM FACSIMILE

HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEPH MUELLER.

KOENIGSBERG I. PR.

VERLAG VON HUEBNER & MATZ.

(ASHER & CO. 13, BEDFORD STREET, CONVENT GARDEN, LONDON.)

1869.

HERRN PROFESSOR

DR. CARL HOPF.

Bei der Aufnahme der reichen und werthvollen Incunabelsammlung der hiesigen Königlichen und Universitäts-Bibliothek, über welche wir bald ausführlich berichten werden, fand Herr Oberbibliothekar Prof. Dr. Carl Hopf auf der Rückseite des letzten Blattes des Decretum Gratiani cum glossa (1472 idibus augustiis, vide Hain n. 7885, Schaab I. p. 499) (Bibl. Regimont. Inc. 234) folgende von Schoeffer's eigener Hand geschriebene Dedication, die wir im Facsimile sub No. III getreu wiedergeben:

Ob honorem sancti francisci, suique ordinis de observantia Petrus Schoiffer de gernsshein Impressor huius decreti legavit atque donavit hoc decretum ad laudem dei et ad usum fratrum prenominati ordinis. Ad quemcumque ergo conuentum in prussia pervenerit, rogat humiliter et devote fratres eiusdem, deum pro eo uxoreque sua Cristina exorare, Et postquam obitum eorum perceperint, tricesimum cum exequiis pro ipsis celebrare et reliqua pro ipsis fieri que sunt de more et consuetudine ordinis. In testimonium huius protestatur haec manus sua propria, Anno MCCCCLXXIIII.

Ehe wir auf den Inhalt dieser Dedication und ihre provinzielle Bedeutung eingehen, betrachten wir zunächst ihren Werth für die Schätzung des Mannes selbst in Bezug auf seine Mitwirkung bei der Ausbildung der Buchdruckerkunst. Wir stellen daher zur Vergleichung zwei schon publicirte Facsimiles von Schöffer's Handschrift dem unsrigen gegenüber.

Vor dem Eintritt in Johann Fust's Officin ernährte sich bekanntlich Peter Schöffer mit Abschreiben von Manuscripten, woher er den Namen „clericus" erhielt. Eine wie grosse Sorgfalt er auf die Ausbildung seiner eigenen Handschrift verwandte, und zu welcher ausserordentlichen Schönheit und Kunstfertigkeit er darin gelangte, beweist sein in Paris im Jahre 1449 geschriebener Codex, der sich jetzt auf der Stadtbibliothek zu Strassburg befindet. Schoepflin hat seinen Vindiciae typograph. (Argentorati 1760) auf Tafel VII. ein Facsimile der Schlussschrift jenes Codex beigefügt, das wir sub N. I hier wiedergeben. Der Wortlaut ist folgender:

Hic est finis omnium librorum tam veteris quam nove loice completi per me Petrum de Gernsheim alias de Maguncia anno MCCCCXLIX in gloriosissima universitate Parisiensi.

Ein zweites Facsimile von Schoeffer's Handschrift gab E. Huillard-Bréholles im „Musée des archives de l'Empire actes importants de l'histoire de France et autographes des hommes célèbres, livraison 14 N. 484 pag. 280 (Paris 1867)." Der Archivar M. Boisserand entdeckte im Jahre 1849 in den Archiv. de l'Emp. S. 6346 eine originelle Quittung von Schoeffer's eigener Hand geschrieben, die Aug. Bernard in der „Bibliothèque de l'Ecole des Chartes", Série III. tom. I. p. 68 (Paris 1849) publicirte. Die ganze Quittung lautet:

> *Ego Petrus Gernssiehem, impressor librorum dyocesis Maguntinensis, confiteor vendidisse venerabilibus magistris et scolaribus bursariis collegii Eduensis Parisius fundati quendam librum nuncupatum Summa secunda secunde partis sancti Thome, in pergameno in quaternis, non illuminatam incipiente* [*sic*] *in secundo folio* ut Augustinus dicit *et finiente in penultimo folio ante tabulam* ingressus sed *et cetera, pro precio quindecim scutorum auri que vere et realiter ab eis recepi; et de predicta summa quindecim scutorum auri quito ante dictos magistros et bursarios, et predictum librum garentisare promisi et promitto adversus quoscumque. Et in fidem et testimonium premissorum hanc presentem quitanciam mea propria manu Parisius scripsi et subsignavi anno Domini millesimo quadringentesimo sexagesimo octavo, die vero XX. mensis julii.*

Schoeffer verkaufte also dem Collége d'Autun in Paris um einen bestimmten Preis das aus seiner Officin hervorgegangene Werk des Thomas von Aquin, das Hain N. 1459 näher beschrieben.

Vergleichen wir die drei Facsimiles, so haben wir in dem ersten derselben ganz jene kunstvollen Initialen vor uns, die wir in den Psalterien antreffen; in dem zweiten lernen wir die gewöhnliche Cursivschrift Schoeffer's kennen, wie er sie im Privatleben anwandte; das dritte bietet uns einen deutlichen Beweis, dass Schoeffer die Buchstaben für seine Druckerei ganz nach seiner eigenen Handschrift schnitt; die Form der Typen unseres Facsimile finden wir in den aus Schoeffer's Officin hervorgegangenen Werken wieder. Seiner schönen Handschrift haben wir ohne Zweifel die grössere typographische Eleganz in den Typen der Werke zu verdanken, die seit Schoeffer's Mitwirkung aus der Guttenberg-Fust'schen Officin hervorgegangen sind. Denn Schoeffer war stets bemüht, die Buchstaben ebenso elegant zum Drucke herzustellen, als er sie mit der Feder kunstgeübt malte.

Interessant wäre es, wenn auch noch eine vierte Probe von Schoeffer's Kalligraphie veröffentlicht würde, von der uns Falkenstein in seiner Geschichte der Buchdruckerkunst, Leipzig 1840 p. 146 berichtet. Sie findet sich auf dem Werke Johannis Scoti in quartum librum sententiarum opus anglicanum (Nürnberg, Koburger 1470) in der Kaiserl. Bibl. zu Paris. Der Wortlaut lässt uns Schoeffer wieder als Buchhändler erkennen, der nicht nur seine eigenen Druckerzeugnisse sondern auch fremde vertrieb:

> *Ego Petrus Schoeffer impressor librorum moguntinus recognosco me recepisse a venerabile magistro Joanne Henrici cantore pisiensi (Parisiensi) tria scuta pro pretio hujus libri quod protestor manu propria.*

Gehen wir nun auf den Inhalt unseres Facsimile ein, so begegnen wir hier wieder einer jener Schenkungen Schoeffer's, von denen uns Schaab in seiner „Geschichte der Erfindung der Buchdrukkerkunst" Bd. I. p. 443 und 444 (Mainz 1830) berichtet. Dort gibt das einemal Schoeffer mit Henlif an die Abtey St. Victor zu Paris die 1470 aus seiner Druckerei hervorgegangenen Briefe des h. Hieronymus zu einem Jahrgedächtniss für sich und Johann Fust; im Jahre 1473 schenkt Schöffer der Dominikaner-Kirche zu Mainz das Briefbuch des h. Hieronymus und die Clementinen „zu einem Jahrgedächtniss des Johann Fust, Margareth seiner Frau und der Seinigen." Hier gibt Schoeffer einem in dem damaligen Preussen neu zu gründenden Franziskaner-Kloster dieses Decretum Gratiani als Geschenk, damit für ihn und seine Frau Christina, Tochter Johann Fust's, nach ihrem Tode dreissig Messen zu ihrem Seelenheile gelesen würden.

In welches Kloster Schoeffer unser Decretnm Gratiani geschenkt, ist uns nicht möglich gewesen zu ermitteln, dürfte sich aber aus irgend einem Provinzial-Archive näher bestimmen lassen. Schoeffer wusste selbst nicht, wohin es kommen würde, da er in seiner Dedication schreibt „ad quemcumque ergo conventum in prussia pervenerit." Wahrscheinlich stand er mit einem Franziskaner in Verbindung, der zu einem in dem damaligen Preussen neu zu stiftenden Kloster berufen war, und hat auf dessen Fürbitte hin diese fromme Schenkung gemacht.

Holsche zählt in seiner Geographie und Statistik von West-, Süd- und Neu-Ostpreussen Bd. I p. 252—54 und Bd. II. p. 258 sqq. (Berlin 1800) die Franziskaner-Klöster der spätern Zeit auf, und nach ihm Jacobson in seinem „Beitrag zur Geschichte der Preussischen Klöster" im „Neuen Allgemeinen Archiv für die Geschichtskunde des Preussischen Staates von L. v. Ledebur, Bd. I. p. 47 sqq. (Berlin, Posen, Bromberg 1836), sowie J. Voigt in seiner Geschichte Preussens Bd. VI. (1834), aber wir erfahren nichts von der Zeit, wann die einzelnen Klöster gestiftet worden sind, oder wo im Jahre 1474 die Franziskaner ein Kloster in Preussen errichteten. In Wadding's Annales Minorum tom. XIV. pag. 553 — 54, Regestum XVI, finden wir eine Urkunde vom Jahre 1475, in welcher Papst Sixtus IV. den Franziskanern die Genehmigung ertheilt, in Russland und in dem damaligen Preussen ein oder zwei Klöster zu errichten. Obgleich die Bestätigung erst 1475 erfolgte, so ist doch anzunehmen, dass schon 1474, als Schoeffer die Schenkung machte, das neue Kloster gegründet wurde.

Wir lassen zum Schlusse des provinziellen Interesses wegen die Urkunde hier folgen:

Ut possint admittere duos Conventus in Russia, & totidem in Prussia. Ex lib. 77 *bullar. fol.* 121.

Dilectis filiis Custodi & Fratribus Custodiae Livoniae, Ordinis Fratrum Minorum &c.

§. I. *Uberes fructus &c. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte vestra petitio continebat, quod postquam fel. rec. Pius II. & Paulus etiam II. Romani Pontifices praedecessores nostri facultatem recipiendi aliqua loca in Custodia Livoniae, ut illius populum, cum plures ex eis arbores adorarent, prout & hodie aliqui adorant, in fide Catholica plenius instrueretis, successive facultatem concesserant, vos per praedicationes vestras apud multos profecistis, vester-*

que odor bonae famae usque in Russiam, cujus incolae & habitatores obedientiam Sedi Apostolicae, proh dolor! non exhibent, Altissimo favente, respersus dignoscitur, vosque illic fructum multum, videlicet gentem partium earumdem, ad obedientiam veram pro viribus reducere speratis, si recipiendi inibi aliqua loca vobis concedatur facultas. Et sicut eadem petitio subjungebat, vos Vicario Provinciae Saxoniae obeditis, et proptera saltem semel in quolibet triennio Capitulum Fratrum dicti Ordinis ejusdem Provinciae Saxoniae .... ac iter vestrum per Prussiam est, quando per octingenta, aliquando vero per nongenta, interdum per mille milliaria agendo, visitare tenemini, in quo quidem itinere nullus locus ejusdem Ordinis de Observantia nuncupatus existit, in quo parumper respirare, & vos recolligere valeatis. Quare pro parte vestra nobis fuit humiliter supplicatum, ut vobis duo in Russia, ac unum vel duo loca in Prussia erigendi licentiam concedere, de benignitate Apostolica dignaremur.

§. II. *Nos igitur, qui fidei Christianae, & sacrae Religionis augmentum nostris potissime temporibus affectamus, hujusmodi supplicationibus inclinati, vobis duo in Russia, & unum vel duo loca in Prussia, si vobis talia ad Ordinem vestrum idonea donari contigerit, una cum Ecclesiis, campanilibus, campanis, dormitoriis, refectoriis, coemeteriis, claustris, hortis, hortalitiis, & aliis necessariis officinis, dummodo dilectorum filiorum Generalis Ultramontani & Provinciae Saxoniae Vicariorum superiorum vestrorum expressus accedat consensus, vosque, & in eisdem erigendis pro tempore degentes Fratres, Provinciae Saxoniae hujusmodi Vicariis subsitis antedictis, prout et vos subestis de praesenti, sine cujusdam praejudicio ac jure cujuslibet semper salvo, cujusvis alterius licentia super hoc minime requisita, recipiendi, erigendi & construendi, seu erigi & construi faciendi, piae mem. Bonifacii Papae VIII. praedecessoris nostri, & aliis Apostolicis constitutionibus, & quod secundum morem ejusdem Ordinis Russia per se olim fuit Vicaria, ceterisque contrariis nequaquam obstantibus, auctoritate Apostolica licentiam elargimur. Et insuper vobis & in dictis erigendis locis pro tempore degentibus Fratribus, quod omnibus & singulis privilegiis, gratiis, exemptionibus, aliis Fratribus ejusdem Ordinis concessis, uti & gaudere valeatis indulgemus.*

Datum Romae apud sanctum Petrum, anno Incarnationis Dominicae MCCCLXXV. XII. Kal. Julii, Pontificatus nostri anno IV.

Druck der Universitäts-Buch- und Steindruckerei von E. J. Dalkowski in Königsberg

I.	II.
1449.	**1468.**
Cod. ms. bibliothecae univers. Argentor. script. 1449 Lutetiae Parisior.	*Arch. de l'emp. S. 6346.*

III.

1474.

Bibliothecae Regimont. Incunab. No 234.

Ob honorem sancti francisci, suique or-
dinis de observantia petrus schoiffer
de gernßhem Impressor huius decreti.
legavit atque donavit hoc decretum ad
laudem dei et ad usum fratrum prenominati
ordinis Ad quemcumque ergo conventum
in prussia pervenerit. rogat humiliter
et devote fratres eiusdem, deum pro eo
uxoreque sua Cristina exorare, Et post-
quam obitum eorum perceperint, tricesimum
cum exequiis pro ipsis celebrare. et
reliqua pro ipsis fieri que sunt de
more et consuetudine ordinis,
In testimonium huius protestatur hec ma-
nus sua propria, Anno M°. cccc°. lxxiiij°.





